

# 1. Petrusbrief – Frucht des Leidens (1 P 1,1 – 3,17)

Hoffnung mitten im Leid!

## Einleitung

Der 1. Petrusbrief ist ein Zeugnis über die verändernde Kraft Gottes in einem Menschenleben. **Aus Petrus**, während der ersten drei Jahren an Jesu Seite noch unstet, selbstbezogen und überheblich, ist in den 30 Jahren seit Jesu Himmelfahrt durch Glaubensgehorsam ein reifer, besonnener, weiser, Mann geworden. Übrigens: Fast alle Christen haben Sympathie für Petrus. Mit ihm können sich viele identifizieren – hoffentlich auch mit der zweiten Lebenshälfte! Am Ende seines Lebens ist Petrus bereit, sich für Jesus auf den Altar zu legen. Aus dem extrovertierten Jünger ist ein geistlicher Vater geworden. Voraussetzung für eine solche «Verwandlung» ist eine anhaltende Liebe für Jesus, die Bereitschaft, belehrbar zu bleiben, Fehler zu bekennen, daraus zu lernen und wo nötig umzukehren. Das wäre eine Predigt für sich, aber die nächsten 3 Mal geht es um seinen Nachlass, seine zwei Briefe im NT! Aus dem leidensscheuen Petrus (aus Angst 3x Jesus verleugnet) wird ein Mann, der sein Leben für Christus niederlegt. Ein Mann, der sich nicht für würdig hält, wie Jesus gekreuzigt zu werden, sondern mit dem Kopf nach unten in den Tod geht (Tradition). Aber wohl verstanden, die Transformation des Petrus dauerte bis an sein Lebensende! Jesus nahm sich des Petrus in besonderer Weise an, aber nicht aus Parteilichkeit, sondern weil Petrus es zuliess, «beschnitten» zu werden. Jesus gab Petrus den einmaligen Auftrag, Apostel der Juden zu sein, aber auch die Türe zu den Heiden aufzustossen.

### a. Briefzusammenfassung

Eigentlich beschreibt der erste Petrusbrief den Exodus aus der Gefangenschaft der Sünde in das verheissene Land, ähnlich wie der Exodus Israels aus Ägypten (2 Mose). Der Weg führte, wie wir wissen, nicht direkt ins verheissene Land, sondern durch die Wüste! Der Mensch reift nicht in einem sorglosen Leben, sondern an den Schwierigkeiten und rauen Seiten des Lebens, wenn er denn dazu bereit ist. In der Regel entwickelt sich der Mensch gottesfürchtiger, gesünder und respektvoller, wenn er durch Schwierigkeiten geht, als wenn er allen Widerwärtigkeiten enthoben ist. Der 1. Petrusbrief ist eine Analogie zum AT. Er nimmt die Geschichte Israels auf und zeichnet den NT-Heilsweg und das Leben des NT-Gottesvolkes mit allen Herausforderungen. Er vertritt ein Evangelium, das heute wenig goutiert wird. Auf Grund der Verkündigung gehen heute viele Christen davon aus, dass sich mit dem Betreten des Glaubensweges alle Schwierigkeiten auflösen. Das ist nicht wahr, und das hat Jesus auch nie versprochen. Im Gegenteil: Jesus sagte seinen Nachfolgern ungeschminkt: *«Denkt an das Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht grösser als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten»* (Joh 15,20). Petrus schreibt den gläubig gewordenen Christen in der Zerstreuung (Kleinasien): Christsein bringt Leiden, und das Verhalten der Christen im Leiden ist ein Zeugnis für Jesus! Am Schluss aber wartet Herrlichkeit. Interessantes Detail: Leid/leiden kommt im Brief 15x vor, das Wort Herrlichkeit/verherrlichen 14x und Wandel/wandeln 7x! 8x kommt das Wort «kostbar» vor! Leiden und Herrlichkeit sind in der Bibel miteinander verknüpft!

Gott spielt die Hauptrolle im Brief, nicht der Mensch. Er ist Zentrum und Ziel der Glaubenden! Nach ihm richten sie ihr Leben! Weil sie Ihn lieben, leben sie ein geheiligtes Leben für Ihn und sind auch bereit, Leiden auf sich zu nehmen (1,13-25). Der Briefanfang ist ein Loblied auf Gottes Barmherzigkeit und die Auferstehung Jesu von den Toten (1,3-12)!

## b. Briefanlass

Petrus schrieb den Brief an gläubig gewordenen Juden in der Zerstreung, macht aber auch Aussagen für Heidenchristen. Die Empfänger wohnten in den Provinzen Pontus, Galatien, Kappadozien, Asia und Bithynien, waren also über mehr als die halbe Türkei verstreut. Diaspora ist der Ausdruck für eine, in der Zerstreung lebende Minderheit von Gläubigen (ursprünglich für die Juden verwendet). Hauptanlass des Briefes war die schwierige Situation der Christen in Kleinasien. Sie litten unter Verfolgung und Verschmähung, obwohl sie ein rechtschaffenes und gottesfürchtiges Leben führten. Die Gefahr der Entmutigung war gross. Sie wurden als Übeltäter verleumdet und verachtet, weil sie nicht mehr wie früher ein wüstes und gottloses Leben führten (2,12; 3,16; 4,4). **Zweifelsfrei ist Petrus der Autor.** Er ist uns aus den Evangelien und der Apostelgeschichte vertraut. Sein Wesen ist in den Briefen gut wieder zu erkennen. Der Brief war sicher als «Rundschreiben» gedacht. Nach der Lesung wurde er an andere Gemeinden/Christen weitergereicht. Petrus war von Jesus dazu bestimmt worden, dereinst seine Brüder (die Juden) zu stärken (Lk 22,31+32; Gal 2,7-9). Seine zwei Briefe trugen mit zur Ausführung dieses Auftrags bei. Petrus diktierte das Schreiben Sylvanus (wohl Silas in den Paulusbriefen, 1 P 5,12), dem früheren Reisegefährten von Paulus (2. Missionsreise). Zeit und Ort der Abfassung: 62/63 nach Christus? In Babylon?! Es ist ein wichtiger NT-Brief, der fest im AT verankert ist und in keiner Weise der Theologie des Paulus widerspricht.

## c. Briefschwerpunkte

*Christen sind von Gott erwählt* und werden dadurch Fremdlinge in der Welt (1,1+2)!

*Loblied auf Gott und Jesus* (1,3-12): Durch Ihn wiedergeboren, zu Erben bestimmt, durch den Glauben gestärkt und bewahrt, in der Anfechtung geläutert.

*Durch das Blut Jesu erkaufft* (1,13-25): Gottes hat sein Volk mit dem Blut von Jesus erkaufft und aus unvergänglichem Samen wiedergeboren.

*Die Glaubenden bilden ein neues Volk* (2,1-10), eine königliche Priesterschaft, ein geistliches Haus.

*Der Wandel der Christen unter den Heiden* (2,11 – 3,22): Mahnungen für die Sklaven (Arbeiter), die Ehepaare, die ganze Gemeinde. Christus ist Herr über alle und alles.

*Vom Leiden und Ausharren für Christus* (Kap 4).

*Mahnungen an die Ältesten*, die Leiterschaft und Segenswünsche (Kap 5)

## 1. Kleine Untersuchung des Briefes

### a.) Erwählung/Vorsehung (1 Petrus 1,2)

«Gemäss der Vorsehung Gottes ausgewählt!» Gleich zu Beginn werden wir mit der Frage der «Erwählung» konfrontiert. Sind die Menschen, die gerettet werden, von Gott vorherbestimmt? Der Reformator Calvin spricht von Prädestination. Das hier verwendete Wort «*prognosis*», bedeutet, «*im Voraus erkennen, was sein wird*». Auf Grund der Gesamtaussage der Bibel glauben wir, dass die Prädestinationslehre falsch ist. Petrus meint mit «Vorherbestimmung», dass Gott, der Allwissende, die Menschen kennt und weiss, wer die Einladung Jesu Christi annehmen wird. Die Gesamtaussage der Bibel zeigt uns beides: Gott handelt und der Mensch handelt! Gott verhärtet das Herz des Pharaos (2 Mo 4,21) und gleichzeitig verhärtet Pharaos sein Herz selbst (2 Mo 8,15).

Im Philipperbrief sagt Paulus, dass die Christen ihr Heil «mit Furcht und Zittern» festmachen sollen. Andererseits ist es Gott, der das Wollen und Gelingen schenkt (Phil 2,12+13). Gott tut seinen Teil, aber der Mensch muss seinen Teil dazu tun – ähnlich einer Balkenwaage mit Gewichten auf beiden Seiten. Gott rettet, weil er sich aus Gnade dazu entschieden hat. Der Mensch auf der anderen Seite ist kein Roboter, sondern eine Person, welche frei und selbstverantwortlich ihre Entscheidung trifft.

## **b. Wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung (1 P 1,3+23)**

(Petrus wird auch Apostel der Hoffnung genannt)

«Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns aufgrund seiner grossen Barmherzigkeit **wiedergeboren** hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten, zu einem **unvergänglichem und unbeflecktem und unverwelklichen Erbe**, das im Himmel aufbewahrt wird für uns, **die wir in der Kraft Gottes bewahrt werden** durch den Glauben zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit» (1,3-5).

Die Wiedergeburt ist die Folge von Busse und Bekehrung. Durch die Wiedergeburt wird der Mensch ein neues Geschöpf. Wiedergeburt war schon im AT möglich: Mose wurde durch die Wiedergeburt ein anderer Mensch. Die elf Jünger waren schon vor Jesu Tod wiedergeboren (Joh 17). Petrus ist ein Beispiel, dass die Wiedergeburt auch in Krisen Bestand hat. Allerdings geschah die Vergebung der Sünden im Blick auf das noch bevorstehende Opfer von Golgatha. Wiedergeborene leben in der Hoffnung auf ein unvergängliches und unbeflecktes Erbe, welches im Himmel aufbewahrt wird!

### **c. Bilder im 1. Petrusbrief**

#### **Verlangen nach Gottes Wort - wie ein Säugling nach Muttermilch (1 P 2,2)**

Kapitel 2 beginnt mit einem massiven Tadel: *So legt nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle üble Nachrede (V1)!* Petrus spricht Klartext – und von Zeit zu Zeit tut das auch uns gut! Dann das Heilmittel: Schreit wie neugeborene Kinder nach der Milch – dem unverfälschten Wort Gottes! Seid begierig! Kommt zu Christus! Ein Säugling, dem die Milch vorenthalten wird – oder die Milch ablehnt - ist in Todesgefahr! Christen sind «neugeboren»! Damit das neue Leben sich entwickelt, braucht der Christ die entsprechende Nahrung, das Wort Gottes! Neu-bekehrte, aber auch wir «alten Hasen», sollen begierig nach dem reinen Wort Gottes sein! Wer das Wort Gottes vernachlässigt, schwächelt im Glauben! Es gibt kaum Übergewichtige Christen, aber eine grosse Zahl Untergewichtiger!

#### **Von den Steinen, dem Tempel, den Priestern (1 P 2,3-10)**

Christen sind zu einem heiligen Priestertum berufen, sie bilden den neutestamentlichen Tempel! *«Da ihr zu ihm gekommen seid, zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und kostbar ist, 5 so lasst auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus. 6 Darum steht auch in der Schrift: »Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein, und wer an ihn glaubt, soll nicht zuschanden werden«. 7 Für euch nun, die ihr glaubt, ist er kostbar; für die aber, die sich weigern zu glauben, gilt: »Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, gerade der ist zum Eckstein geworden«, 8 ein »Stein des Anstosses« und ein »Fels des Ärgernisses«. Weil sie sich weigern, dem Wort zu glauben, nehmen sie Anstoss, wozu sie auch bestimmt sind. 9 Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat zu seinem wunderbaren Licht 10 — euch, die ihr einst nicht ein Volk wart, jetzt aber Gottes Volk seid, und einst nicht begnadigt wart, jetzt aber begnadigt seid.»*

Natürlicherweise werden Steine unter die leblose Materie gezählt! Auch wir Menschen waren tot in Sünde, hatten ein Herz aus Stein. Es ist ein Wunder, wenn ein Stein lebendig wird! Aber Jesus kann harte, kalte, steinige Herzen verwandeln! Jede Wiedergeburt ist ein Wunder! Das kann nur Gott! Jesus, der Baumeister, hat uns aus dem «Steinbruch» herausgeholt und fit für sein Haus gemacht! Er braucht uns und baut damit seine Gemeinde, Gottes Tempel! Die Steine müssen «behalten» werden, damit sie eingefügt werden können. Das kann schmerzhaft sein, ist aber nötig. Nichtglau-

bende haben Jesus, den Eckstein, verworfen. *«Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, gerade der ist zum Eckstein geworden.»* Die Bauleute, die das Haus bauen sollten, haben Jesus als «unbrauchbar» beurteilt, am Kreuz entsorgt. Ganz anders die Christen (2,4): *«Da ihr zu ihm gekommen seid, zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und kostbar ist.»* Jesus, der lebendige Stein, der Eckstein, der anstössige Stein, Fels des Ärgernisses, der verworfene Stein, der kostbare Stein! Er hält das ganze Gebäude, die Gemeinde, zusammen. **Gemeinde ist eine Baustelle!** Auf dem Bau wird hart gearbeitet, geschwitzt etc. Alle sind wichtig, der Architekt, der Bauführer, der Maurer, der Zudiener! Am Eckstein wird die Mauer ausgerichtet und hochgezogen! Es gibt viele Steine, regelmässige, keilförmige, zugeschnittene etc., aber der Eckstein gibt den Ton an! Die Glaubenden gehören zusammen! Ein Stein allein ist nutzlos! Zusammen bilden sie den Tempel. Ein Haus zur Ehre Gottes! Der Tempel ist Ort der Anbetung Gottes. Das Fundament dieses Hauses ist Jesus Christus selbst! Die Christen in der Zerstreuung haben den Auftrag, als Priester die grossen Taten Gottes zu verkünden, sie haben einen also einen Verkündigungsauftrag: Sie verkündigen die Tugenden Christi! Sie tragen dazu bei, dass Menschen Christus begegnen, sie sind durch ihre Güte und Hingabe leuchtende Vorbilder für andere. Christen haben Anteil am Auftrag, das Erbarmen und die grossen Taten Gottes zu weiterzusagen. In vielen Gemeinden fehlen diese Priesterinnen und Priester. Sonst würde es in den Gemeinden anders aussehen! Christen sind ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, sie bilden den Tempel Gottes!

#### **d. Verhalten der Christen in der Welt (2,11-17)**

Die Gläubigen sind Gäste und Fremdlinge in dieser Welt. Sie sind zwar in der Welt, aber nicht von der Welt! Sie leben nach Gottes Geboten, nicht nach dem Mainstream.

**Verhalten gegenüber der Regierung** (Nero war in jener Zeit Kaiser in Rom!) Petrus sagt klipp und klar, dass Christen der Regierung gehorchen. Christen sind nicht gefährlich. Kein Staat muss sie fürchten, im Gegenteil, sie sind von den Treusten im Staat!

V17: *«Erweist jedermann Achtung, liebt die Bruderschaft, fürchtet Gott, ehrt den König!»*

#### **Das Verhältnis der Gläubigen zu Vorgesetzten. Das herrliche Vorbild Jesus (2,18-25)**

Verhalten der Hausknechte! Unrecht ertragen, dem Beispiel Jesu – seinen Fussspuren folgen!

#### **Weisungen für Frauen und Männer (3,1-7)**

Der Wandel überzeugt (wenn die Worte nicht angenommen werden. Der Schmuck, der verborgene Schmuck des Herzens (kein Schmuckverbot – es geht um das Mass!) Frauen sollen geehrt werden, damit die Gebete nicht verhindert werden ...

**3,8-17 Mahnungen an die Gemeinde:** *«Endlich aber seid allesamt gleich gesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, demütig»* (Vers 8).

## **II Auferbauungsteil**

### **Von der Bedeutung/Kraft des Leidens**

Petrus spricht von folgenden «Leiden»: Leiden um des Gewissens willen, ungerecht leiden, Leiden um der Gerechtigkeit willen, Leiden für Gutes tun, Leiden als Christ, Leiden nach dem Willen Gottes, Leiden von Seiten Satans. Petrus stellt über das Leiden:

1,6+7: *«Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, 7 auf dass euer Glaube bewährt und viel kostbarer befunden werde als vergängliches Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus.»*

2,20+21: *«Aber wenn ihr leidet und duldet, weil ihr das Gute tut, ist dies Gnade bei Gott. 21 Denn dazu seid ihr berufen, da auch Christus gelitten hat für euch und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fussstapfen;»*

#### **3,8-17 – Leidensabschnitt!**

**3,9: «Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid, auf dass ihr Segen erbt.»**

**3,14: «Und wenn ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seid ihr doch selig. Fürchtet euch nicht vor ihrem Drohen und erschreckt nicht;»**

4,1: *«Weil nun Christus im Fleisch gelitten hat, so wappnet euch auch mit demselben Sinn; denn wer im Fleisch gelitten hat, der hat Ruhe vor der Sünde,»*

4,12-18: *«Ihr Lieben, lasst euch durch das Feuer nicht befremden, das euch widerfährt zu eurer Versuchung, als widerführe euch etwas Fremdes, 13 sondern freut euch, dass ihr mit Christus leidet, damit ihr auch durch die Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben mögt. 14 Selig seid ihr, wenn ihr geschmäht werdet um des Namens Christi willen, denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, ruht auf euch. 15 Niemand aber unter euch leide als ein Mörder oder Dieb oder Übeltäter oder als einer, der in Fremdes eingreift. 16 Leidet er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht. Er ehre aber Gott in einem solchen Fall. 17 Denn die Zeit ist da, dass das Gericht beginnt bei dem Hause Gottes. Wenn aber zuerst bei uns, was wird es für ein Ende nehmen mit denen, die dem Evangelium Gottes nicht glauben? 18 Und wenn der Gerechte kaum gerettet wird, wo wird dann der Gottlose und Sünder zu finden sein? 19 Darum sollen auch die, die nach Gottes Willen leiden, ihm ihre Seelen anbefehlen als dem treuen Schöpfer und Gutes tun.»*

### **a. Jesus hat seinen Nachfolgern Leiden verheissen und auch Paulus spricht von Leiden**

**Jesus** ist es, der uns Leiden verheisst. Er sagt: Selig sind die Trauernden ... ! Leiden ist Teil der Nachfolge und eine der schwierigsten Verheissungen von Jesus. Aber ER ist es auch, der dem Leiden Sinn verleiht (Hiob)! Jesus sagt: *«Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich»* (Mat 5,10). Er erinnerte seine Jünger: *«Wenn euch die Welt hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat»* (Johannes 15,18).

*«Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's erhalten. Denn welchen Nutzen hätte der Mensch, wenn er die ganze Welt gewönne und verlöre sich selbst oder nähme Schaden an sich selbst»* (Lukas 9,23-25)?

**Paulus** sagt über das Leiden: *«Und alle, die fromm leben wollen in Christus Jesus, müssen Verfolgung leiden»* (2 Tim 3,12). *«Denn euch ist es gegeben um Christi willen, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch um seinetwillen zu leiden»* (Phil 1,29). Paulus sieht leiden für Christus nicht als Fluch, sondern als Segen! Wer an Jesus glaubt, kommt automatisch in Konflikt mit der Welt (Gal 1,10). Als **die Apostel** auf Grund ihrer Predigt gefangen genommen und geschlagen wurden, war ihre Reaktion höchst bemerkenswert: *«Sie gingen aber fröhlich von dem Hohen Rat fort, weil sie würdig gewesen waren, um Seines Namens willen Schmach zu leiden»* (Apg 5,40-41).

### **b. Natürlicherweise sind Menschen leidensscheu, das gilt auch für Christen**

Leiden löst nie Freude aus. Kein normaler Mensch sucht das Leiden, im Gegenteil: Als Menschen unternehmen wir alles, um Leiden zu verhindern, dem Leiden zu entkommen. Der Traum der Menschen ist Unverwundbarkeit und Schmerzfreiheit, ewiges Leben schon auf der Erde, und zwar sowohl für den Körper als auch für die Seele. Grundsätzlich dürfen wir sagen, dass Krankheit, Leid und Tod nie Gottes Absicht waren. Im Himmel werden sie endgültig abgeschafft sein. Aber hier, auf der Erde, ist Leiden Teil des Lebens, und zwar immer noch als Folge der Sünde und des Abfalls von Gott. Gott aber benutzt das Leiden, um uns in sein Bild zu verwandeln. Leiden kann den Menschen veranlassen, Gott zu suchen. Petrus sagt klar, dass Leiden **Teil von Gottes Plan sind!** Nachfolge bringt in der Regel Leiden mit sich. Diese Leiden sind nicht Strafe für Versagen und Bosheit. Nein, sie dürfen dazu beitragen, dass Gott verherrlicht wird! Mein Umgang mit Schwierigkeiten und Leiden zeigt letztlich, ob ich Gotteskind bin oder nicht!

### **c. Gottes Leidensvorbild**

Gott geht im Leiden voran! Jesaja 53 deutet es prophetisch an. In Jesus erfüllt sich dieses Kapitel: Am Kreuz von Golgatha nimmt Jesus alles Leid und alle Sünde auf sich. Jesus wird unschuldig ver-

urteilt, ausgepeitscht, mit einer Dornenkrone gekrönt, verspottet, angespuckt und ans Kreuz genagelt. Er erfährt nicht zu überbietendes Leid. Am Kreuz ist rabenschwarze Nacht, Leid in seiner extremen und dichtesten Form. Aber gerade durch dieses Leiden erwirbt Jesus das Heil der Menschen! Die leidensbereite Liebe Gottes ist das Fundament unseres Heils. Das Leid Jesu ist unser Heil!

#### **d. Der mitleidende Gott**

Weil Jesus gelitten hat, kann er mit uns Menschen mitleiden! Jesus ist uns nahe im Leid: *«Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mitleiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde»* (Hebr 4,15). Kein Mensch ist vom Leiden ausgenommen. Alle Menschen leiden, sichtbar oder unsichtbar (physisch, durch Krankheiten, psychisch, durch Einsamkeit, Enttäuschung, Ausbeutung, Depression, ungerechte Behandlung, Verlust von Menschen, Verletzung durch Worte, Hass, Ablehnung etc.). Leiden ist und bleibt ein grosses Geheimnis, aber gerade Leiden kann uns nahe zu Jesus führen. Die Bibel sagt es immer wieder: Gott ist nahe den Menschen, die zerbrochenen Herzens sind (Ps 34,19). Wer leidet, soll zu Christus fliehen! Wir dürfen Gott unser Leid klagen. Die Bibel gibt uns viele Beispiele! Er ist der Fels, der Turm, Schild und Schutz, Arzt, Rat, Kraft. Zuerst schmerzt Leid, hindert, erschöpft, entkräftet. Der Leidende fragt zuerst immer nach dem «warum»! Erst, wenn die Frage nach dem «warum» sich in die Frage «wozu» verwandelt, kommt langsam Licht in die Dunkelheit.

#### **e. Widerstand und Ergebung (Bonhoeffer)**

Jesus bittet den Vater, dass wenn irgend möglich, der bittere Kelch an ihm vorbei geht. Er leistet dem Leiden Widerstand. Dann aber fügt er hinzu: Nicht wie ich will, sondern wie du willst. Er ergibt sich dem Leiden. Im Leiden sollen Christen wie Jesus agieren. Christen kämpfen gegen das vielseitige Elend, sei es persönliche Not oder Not in der Welt. Sie leisten Widerstand, wollen das Leid aus der Welt schaffen. In der Ergebung aber akzeptieren sie das Leid, wissend, dass es zum Guten beitragen muss. Leid muss ertragen werden. Es wird angenommen, ähnlich wie Jesus den Kelch austrank. Leiden gehört zum Christsein, genauso wie die Wahrnehmung von Gottes Liebe. Wer leiden aushält, durchsteht, erfährt, dass sogar Leid sich in Frieden und Segen verwandeln kann (viele Zeugnisse, u.a. Hiob). Im Leid schlummert die Kraft der Veränderung. Im Leid verwandeln sich Menschen, werden Jesus ähnlicher, weil sie sein Leid besser begreifen. Wer gelitten hat, versteht besser, kann besser trösten, kann mitleiden! Wer gelitten hat, wird von Vorurteilen befreit und hat einen Reifeprozess durchgemacht, er erfährt, dass sich ihm neue Türen öffnen, die vorher verschlossen waren (kompetente Begleitung von Leidenden, Kraft zum Trösten, mitfühlen, mitweinen etc). Leid richtig verarbeitet, verwandelt, verändert in das Bild Jesu.

#### **f. Leiden als Läuterung**

Nach Petrus ist Leiden ein Gericht zur Prüfung und Läuterung und keine Strafe! Leiden ist also ein Stück weit auch Reinigung und Teil des Heiligungsprozesses! Darum dürfen wir Gott auch für schwierige Momente danken, weil diese Erfahrungen zu unserem Besten sind. So zeigt sich Gottes Reich auch den Menschen, die nicht im Glauben stehen. Paulus spricht davon, dass die Leiden nicht zu vergleichen sind mit der Herrlichkeit, die auf Gotteskinder wartet. Er sagt, dass die Leiden uns nicht aus Gottes Hand reissen können.

### **Schluss**

Gebet Luthers: «Herr, ich bin ein leeres Gefäss, das bedarf sehr, dass man es fülle. Mein Herr, fülle es. Ich bin schwach im Glauben; stärke mich. Ich bin kalt in der Liebe; wärme mich und mache mich heiss, dass meine Liebe herausfliesse auf meinem Nächsten. Ich habe keinen festen, starken Glauben und zweifle zuzeiten und kann dir nicht vertrauen. Ach Herr, hilf mir, mehre meinen Glauben und das Vertrauen. Lehre mich hören. Alles, was ich habe, ist in dir beschlossen!»